Themen im „Forum“:

- *Regionale Kooperation*
  Das Verwaltungsnetzwerk „Stadt-Umland-Region Dresden“
- *Thema*
  TTT
  TTT
- *Thema*
  TTT
  TTT
- *Thema*
  TTT
  TTT
- *Thema*
  TTT

■ *Regionale Kooperation*

Das Verwaltungsnetzwerk „Stadt-Umland-Region Dresden“

Im Januar 2003 haben sich 15 Städte und Gemeinden im Großraum Dresden auf freiwilliger Basis zur „Stadt-Umland-Region Dresden“ zusammengeschlossen (http://www.stadt-umland-region.dresden.de). Da das Netzwerk auf informeller Basis kooperiert, keine eigene juristische Person darstellt und über keinen eigenen Haushalt verfügt, hat sich das Stadtplanungsamt der Stadt Dresden bereit erklärt, die Abwicklung der Organisation und Kommunikation sowie die Beförderung der regionalen Aktivitäten zu übernehmen. Die Abgrenzung der „Stadt-Umland-Region Dresden“ orientierte sich an den funktional-räumlichen Verflechtungen im Verdichtungsraum Dresden (ausgewiesen im Landesentwicklungsplan Sachsen), ergänzt um die unmittelbaren Nachbarkommunen (vgl. Abb. 1). Bemühungen, auch die Städte und Gemeinden im nordwestlichen Teil des Verdichtungsraumes (z. B. Coswig, Radebeul, Meißen) für die Zusammenarbeit zu gewinnen, waren jedoch bisher nicht erfolgreich.

In den 1990er Jahren hatte sich die interkommunale Zusammenarbeit im Raum Dresden noch vorwiegend auf ausgewählte infrastrukturelle Themenbereiche (z. B. ÖPNV, Abfallentsorgung) beschränkt – zu stark waren die Verunsicherungen der Kommunalverwaltungen durch die gerade erst bewältigte Gemeindegebietsreform. Die jetzige „Stadt-Umland-Region Dresden“ will sich hingegen grundsätzlich allen Problemstellungen öffnen. Bisherige Handlungsfelder waren unter anderem:

Abb. 1: Die Mitgliedskommunen im Netzwerk „Stadt-Umland-Region Dresden“

- Initiierung und Mitarbeit am Regionalen Entwicklungskonzept (REK) der „Region Dresden“;
- Teilnahme an der *Expo Real* im Oktober 2005 in München,
- gemeinsamer Internetauftritt mit Gewerbestandortkatalog (www.stadt-umland-region.dresden.de),
- gemeinsame Positionierung zu überörtlichen Konzepten (z. B. Landesentwicklungsplan, Hochwasserschutzkonzepte),
- regionale Informationsveranstaltungen (z. B. zu Verkehrsplanungen, zum Stadtumbau Ost, zu neuen Regelungen der Baugesetzgebung),
- gegenseitige Nutzung freier Fortbildungskapazitäten in den Kommunen,
- seit 2004 im Auftrag der „Stadt-Umland-Region Dresden“ Mitgliedschaft der Stadt Dresden im Städteverbund „Eurocities“ sowie im „Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) – Deutsche Sektion“,
- Beteiligung der Kommunen am elektronischen Veranstaltungskalender der Stadt Dresden,
- Vereinbarung zur gegenseitigen Information über Sportstättenplanung,
- Herausgabe einer Wanderbroschüre mit zwei Rundwanderwegen durch alle Kommunen der „Stadt-Umland-Region Dresden“, um das touristische und das Freizeit-Potenzial von Stadt *und* Umland zu erschließen.

Im Rahmen der bisherigen Arbeit hat sich gezeigt, dass für die regionale Wirtschaftsentwicklung ein über die „Stadt-Umland-Region Dresden“ hinausgehender Gebietsumgriff sinnvoll ist. Parallel zur Initiierung des REK erfolgte deshalb unter Einbeziehung der Landkreise Meißen, Sächsische Schweiz, Weißeritzkreis, Riesa-Großenhain und von Teilen der Landkreise Kamenz und Bautzen die Bildung der „Region Dresden“ – und damit eines Netzwerkes, das insbesondere mit Blick auf ein erfolgreiches Innen- und Außenmarketing sowie eine regionale Wirtschaftsförderung an einem gemeinsamen Maßnahmeplan für die Region arbeitet.

Neben den sonstigen klassischen

Themen der Regionalentwicklung (wie Regionalmarketing, Infrastrukturentwicklung, Informations- und Erfahrungsaustausch), die eine hohe Konsensfähigkeit besitzen, enthält in einem Stadt-Umland-Gefüge das Thema Siedlungsentwicklung besonders viele Reibungspunkte. Aufgrund des freiwilligen Charakters der Kooperation werden konfliktträchtige Themen oft zurückhaltend thematisiert. So sind die typischen Suburbanisierungsprobleme nur schwer einer Diskussion zugänglich. Bereits 2002 haben sich die Kommunen jedoch grundsätzlich zur nachhaltigen Bewahrung der identitätsprägenden unverwechselbaren Siedlungs- und Freiraumstruktur im Gebiet der „Stadt-Umland-Region Dresden" positioniert.

Aufgrund der Tatsache, dass die Stadt Dresden an vier Landkreise grenzt, existiert im Verdichtungsraum Dresden ein sensibles Schnittstellengefüge mit erhöhtem Abstimmungsbedarf für raumbedeutsame Siedlungsentwicklungen. Die vierjährige Zusammenarbeit in der „Stadt-Umland-Region Dresden", etwa die Durchführung von Workshops und Informationsveranstaltungen, hat bei allen Beteiligten zu einem stärkeren Regionalbewusstsein geführt und gegenseitiges Vertrauen gefördert. Dadurch sind auch die Hemmschwellen gesunken, sich mit schwierigeren Themen einer interkommunalen Zusammenarbeit zu befassen. Im Einzelnen lassen sich bisher Kooperationen in folgenden Arbeitsfeldern ausmachen:

■ ***Sportstättenplanung:*** Ein erster Ansatzpunkt, sich zu überörtlichen Planungen abzustimmen, war die Sportstättenplanung. Anlass war hierbei der in einer Studie des Freistaates Sachsen ermittelte Fehlbedarf an Sportstätten in nahezu allen Kommunen. Die „Stadt-Umland-Region Dresden" hat Bestand und Planungen von überörtlich bedeutsamen Anlagen in den Kommunen ermittelt. Ziel war neben einer gegenseitigen Information eine regionale Koordination auf diesem Gebiet. Auch wenn keine konfliktträchtigen Planungen ermittelt wurden, so kamen die Kommunen doch überein, sich im Interesse einer frühzeitigen Abstimmung künftig rechtzeitig über geplante überörtlich relevante Sportanlagen und -einrichtungen zu informieren; Kontaktstelle ist das Büro der „Stadt-Umland-Region Dresden".

■ ***Einzelhandelsplanung:*** Der Einzelhandel in der Region Dresden war in den vergangenen Jahren von teilweise gegenläufigen Entwicklungen geprägt. Die in den 1990er Jahren deutliche Zunahme der Verkaufsfläche kam seit 2001 trotz weiterer Neubautätigkeit fast zum Erliegen. Die Umsatzzahlen sinken seit 2001. Das wachsende Nonfood-Sortiment der Discounter gefährdet zunehmend den Facheinzelhandel und führt zu einer Ausdünnung der Handelslandschaft in der Region. Integrierte Standorte werden zusätzlich dadurch geschwächt, dass Discounter an Solitärstandorte ausweichen (z. B. an Ausfallstraßen). Es kommt zu Verdrängungsprozessen innerhalb der Städte sowie zwischen benachbarten Kommunen und Zentren.

Gerade vor dem Hintergrund der letztgenannten Punkte erscheint es umso wichtiger, dass die Kommunen sich insbesondere zu aktuellen Entwicklungen, Bewertungskriterien und Steuerungsmöglichkeiten der Einzelhandelsplanung austauschen. Die Gemeinden der „Stadt-Umland-Region Dresden" haben sich deshalb Anfang 2007 zur weiteren Verfahrensweise in drei Handlungsfeldern verständigt:

– allgemeiner Informations- und Erfahrungsaustausch,
– Abstimmung großflächiger Einzelhandelsvorhaben sowie
– Abstimmung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs in den gemeindeübergreifenden Verflechtungsbereichen.

Konkret vereinbart wurde z. B. eine Informationspflicht der Kommunen gegenüber dem Büro der „Stadt-Umland-Region Dresden", wenn sie großflächige Einzelhandelsansiedlungen (ab 800 qm Verkaufsfläche) planen. Für das Oberzentrum Dresden gilt dieser meldepflichtige Grenzwert nur innerhalb der Stadtrandzone, während er im sonstigen Stadtgebiet bei 5.000 qm Verkaufsfläche liegt.

Die frühzeitige gegenseitige Information ermöglicht bei Bedarf die Diskussion zwischen den betroffenen Kommunen. Auf dieser Grundlage besteht die Chance, das Ansiedlungsunternehmen für regionale Belange zu sensibilisieren, ggf. Konflikte vor dem offiziellen Planverfahren zu bewältigen und damit die Wahrscheinlichkeit für Umplanungen zu reduzieren.

In Abhängigkeit von den Vorstellungen der Ansiedlungskommune erfolgt die Diskussion nur auf informeller Basis – ggf. unter Hinzuziehung eines externen Beraters, was eine unabhängige Moderation mit fachlichem Input ermöglichen soll. Auf Anforderung nimmt die „Stadt-Umland-Region Dresden" auch offiziell zu Ansiedlungsvorhaben Stellung, um so die Kommunen im Rahmen ihrer Ansiedlungsverhandlungen zu unterstützen. Darüber hinaus kann das Informations- und Abstimmungsprozedere auch für Ansiedlungsvorhaben mit geringerer Verkaufsfläche erfolgen, wenn Kommunen dies wünschen.

Zur interkommunalen Abstimmung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs soll eine Studie erarbeitet werden, die – nach Festlegung der interkommunalen Verflechtungsbereiche für die Lebensmittelmärkte und nach Abgrenzung der zentralen Versorgungsbereiche – Entwicklungspotenziale in Zentren und ländlichen Bereichen aufzeigen soll sowie geeignete Maßnahmen zur Steuerung von Investitionen im Einzelhandel.

■ ***Demografischer Wandel/Wohnbauflächen-Nachfrageentwicklung:*** Die Stadt Dresden ist eine der wirtschaftlich stärksten Städte in Ostdeutschland. Das schlägt sich seit 2000 in positiven Wanderungssalden nieder. Auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist nahezu ausgeglichen. Von dieser positiven Entwicklung profitiert auch das Dresdner Umland. Allerdings muss langfristig – aufgrund der Verschiebungen im Altersaufbau – mit einer Bevölkerungsabnahme gerechnet werden.

Der demografische Wandel hat unter anderem erhebliche Auswirkungen auf die Wohnbauflächennachfrage. Die Kommunen der „Stadt-Umland-Region

Dresden“ haben zwei vorliegende Prognosen[1] zur Bevölkerungsentwicklung ausgewertet, die zu Trendaussagen bezüglich der Wohnbaulandreserven führen.

Die Kommunen der Region haben die ersten Ergebnisse mit Interesse zur Kenntnis genommen. Es besteht Konsens, als nächsten Schritt eine gemeinsame Aufgabenstellung für die weitere Auseinandersetzung mit der Thematik zu erarbeiten, da die regionale Betrachtung als erfolgversprechender beurteilt wird als die kommunale. Allerdings wird die Formulierung der konkreten Ziele als schwierig eingeschätzt, da hier bereits in den einzelnen Kommunen Unsicherheiten über die richtige Richtung bestehen. Inwieweit die durch den Freistaat Sachsen empfohlene Erarbeitung einer integrierten regionalen Anpassungs- und Entwicklungsstrategie dabei ein geeigneter Weg wäre, muss noch diskutiert werden.

■ ***Weitere Tätigkeitsfelder*** der aktuellen bzw. zukünftigen Arbeit in der „Stadt-Umland-Region Dresden“ betreffen unter anderem:

– die Verbesserung des Regionalmarketings (vor allem im Bereich Naherholung und Tourismus) sowie die weitere Umsetzung des beschlossenen Wanderwegekonzeptes,
– den regelmäßigen Erfahrungsaustausch im Rahmen des Stadtumbaus und der Erarbeitung der Stadtentwicklungskonzepte für die Städte Pirna, Heidenau, Freital und Dresden,
– eine Untersuchung der Kooperations- und Partnerschaftspotenziale mit Städten und Regionen im paneuropäischen „Korridor III“ (im Rahmen des INTERREG III B CADSES-Projektes „Via Regia“ der Europäischen Union).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass mit der freiwilligen Stadt-Umland-Kooperation, die auch die Landkreise mit einbezieht und grundsätzlich für alle Themenstellungen offen ist, ein effektives Netzwerk der Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Verdichtungsraum Dresden geschaffen wurde. Die daraus entstehenden Vorteilseffekte sollen auch weiterhin genutzt werden, um die speziellen Probleme im Stadt-Umland-Gefüge gemeinsam zu lösen und eine verbesserte Wahrnehmung der „Stadt-Umland-Region Dresden“ auf sächsischer, nationaler und europäischer Ebene zu erreichen.

Markus Ulbig*, Oberbürgermeister von Pirna (Sprecher der „Stadt-Umland-Region Dresden“);*
Petra Knothe*, Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Dresden (Büro der „Stadt-Umland-Region Dresden“)*

Anmerkung

1 *Es handelt sich zum einen um eine Studie der Bertelsmann-Stiftung (www.wegweiserdemographie.de) sowie zum anderen um eine Diplomarbeit aus dem Jahr 2005 (Horeni, S.: Wohnbaulandnachfrageentwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen), betreut am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IöR), Dresden.*